

ob er schon von dem Anschauen des Ringes getröstet sei. „Ja,“ erwiderte er fröhlich und gab ihr den Ring wieder, und wünschte ihr mit einem häßlichen Gelächter viel Freude mit der Puppe und ging seine Wege. Gackeleia versteckte die Puppe mit den Kleidern in ihrer Laube ins Gebüsch.

Nun eilte sie mit dem Ringe zu Gockel zurück, der noch schlief, und steckte ihm den Ring wieder an den Finger.

Der Ring schien derselbe, aber es war in der That nur ein ähnlicher; denn der Alte hatte sich mit dieser List in den Besitz des echten Ringes gebracht und wollte jetzt gleich seine Wunderkraft versuchen. Er drehte den Ring und sprach die Worte:

„Salomon, du weiser König,
Dem die Geister unterthänig,
Mach den Gockel wieder alt,
Zumpig, lumpig, mißgestalt;
Mach Frau Hinkel wieder häßlich,
Zänkisch, ränkisch, griesgram, gräßlich;
Mach die Gackeleia schmutzig,
Ruppig, struppig, zuppig, trutzig;
Nehme ihnen Gut und Geld,
Schloß und Roß und Hof und Feld;
Jag sie wieder Knall und Fall
In den alten Hühnerstall.“

Wirklich war auch das herrliche Schloß Gockels und alle seine Gärten und alles, was drin war, mit Mann und Maus verschwunden; auf dem Markt plätscherte der alte Stadtbrunnen, als wenn er von gar nichts wüßte. Die guten Bürger gingen nach Haus, nachdem sie lange in die leere Luft geschaut hatten, und überlegten, wo sie mit allen ihren Semmeln und Braten hin sollten, da der große Hofstaat Gockels nicht mehr bei ihnen einkaufen würde.

Der arme Gockel, die arme Hinkel, die arme Gackeleia zogen wieder wie ehemals durch den wilden Wald nach dem alten Schloß; aber sie waren viel trauriger und redeten kein Wort; ja Frau Hinkel hatte gar die Schürze über den Kopf gehängt, weil sie sich schämte, so häßlich geworden zu sein.